

das junge Mädchen die braunen Locken aus der glühenden Stirn strich, und ein leises Brummen, mit dem Onkel Edmund die ausgegangene Pfeife wieder anzündete.

Achtzehntes Kapitel.

Die Sängerin.

In einer der schönsten Gegenden Steiermarks, einige Meilen unweit Graz, ritten an einem Oktoberabend des Jahres 1870 in vertrauliche Gespräche vertieft die beiden Freunde Goldau und Waldenstein. Beide waren inzwischen zu Estadronschefs avanciert, und seit kurzem mit dem Regiment nach Steiermark versetzt worden. In Österreich kommt es häufig vor, daß die Kavallerie ihre Quartiere auf dem Lande hat, und auf einen ziemlich weiten Umkreis in verschiedene Dörfer einquartiert ist. Der Stab des Regiments befindet sich dann in einer, meistens im Mittelpunkt gelegenen kleinen Landstadt, in welcher die Offiziere sich von ihren einzeln gelegenen Wohnungen gewöhnlich zusammenfinden. Goldau hatte Alfred abgeholt, um mit ihm nach R . . . zu reiten, und vorher noch vertraulich plaudern zu können. Sie hatten sich längere Zeit nicht gesehen, da Alfred einige Monate auf Urlaub daheim gewesen, und erst vor wenigen Tagen zum Regiment zurückgekehrt war. Er ließ sich nun von Goldau des Langen und Breiten von dem Leben und Treiben im Regiment erzählen.

„Die meisten bringen natürlich all ihre freie Zeit in Graz zu,“ fuhr Goldau in seinen Erzählungen fort, „mittels Eisenbahn oder zu Pferde ist jeder ziemlich bald dort, und der Winter